



Stadt Ingolstadt
Amt für Sport und Freizeit

**Alles
im grünen Bereich?**

Ihre Meinung ist uns wichtig!



**Bürgerbeteiligung Naherholungsgebiete
Baggersee Auwaldsee Schafirsee**



IDEEN - ANREGUNGEN - WÜNSCHE

Richten Sie Ihre Vorschläge an das Amt für Sport und Freizeit
E-Mail: naherholung@ingolstadt.de Telefon: 0841 305-1144

Noch bessere Naherholung

Bürger können ab sofort Vorschläge für neue Angebote machen

Ingolstadt (hl) Von Auswärtigen wird Ingolstadt mitunter um seine doch respektablen und teils ja auch ausgedehnten Naherholungsflächen um Auwald-, Bagger- und Schafirsee beneidet. Doch Gutes kann man oft noch besser machen, denkt man sich gerade bei der Stadt. In diesen Tagen geht man deshalb mit Aufrufen an die Öffentlichkeit, Ideen für Verbesserungen oder gar Neuerungen in den Freizeitanlagen einzubringen.

So sind jetzt Plakate an den drei genannten Seen aufgestellt worden, auf denen die Bürger zum Mitmachen aufgerufen werden. „Alles im grünen Bereich?“, wird hier gefragt – und dazu ermuntert, mit Vorschlägen für noch bessere Erholungs- und Freizeitangebote möglichst nicht hinter dem Berge zu halten.

OB-Referent Christian Lösel, in dessen Verantwortungsbereich auch Sport und Freizeit fallen, verspricht sich von der Aktion eine breit abgestimmte Fortentwicklung der Naturrauschen: „Es geht um die Frage der Qualität der Naherholung.“



Plakataktion an den Seen: Die Stadt ruft die Bürger auf, Vorschläge zur weiteren Verbesserung der Naherholungsgebiete an das Amt für Sport und Freizeit zu übermitteln.

Foto: Strisch

Als Beispiel für eine mögliche Verbesserung nennt Lösel denkbare Wasserspielplätze für Kinder an den Seen. Bei der Kneippanlage am Einlauf des Baggersees habe sich ja gezeigt, dass mit etwas gutem Willen sehr gut angenommene Zusatzangebote gemacht werden könnten. Man müsse halt nur wissen, was bei den Bürgern am ehesten gewünscht sei.

Wer Vorschläge machen will, kann sie entweder telefonisch unter der Rufnummer (08 41) 3 05-11 44 ans Amt für Sport und Freizeit geben oder aber per E-Mail an die Adresse naherholung@ingolstadt.de seine Wünsche äußern.

Zudem soll noch kurzfristig eine Facebook-Seite eingerichtet werden, auf der für jeden Nutzer einsehbar Ideen aufgelistet werden können. Je nach Anlass oder Vorschlag könnten so auch gleich Bilder von fraglichen Uferzonen oder dergleichen eingestellt werden. Lösel: „Wir wollen einen möglichst einfachen und modernen Zugang zu diesem Thema.“ Und nun sind die Bürger am Zug.

„Ein Haus am See, das wär doch mal was“

Die Aktion der Stadt „Ideen für die Naherholungsgebiete“
findet auf Facebook längst eindeutige Resonanz

Von Michael Schmalloch

Eigentlich ist der Begriff „Naherholungsgebiet“ seit diesem Sommer in Ingolstadt ein wenig belastet, wenn nicht gar zum Unwort mutiert. Die politischen Diskussionen und vor allem die hochemotionalen Kommentare um das „Haus am See“ in Facebook haben über Monate ein Thema hochkochen lassen, um das sich jetzt die Stadt Ingolstadt unter der Beteiligung der Bürger kümmern will.

Und das ausgerechnet in Facebook „Alles im grünen Bereich?“, so lautet der Slogan der Aktion, an der sich naherholungsbewusste Bürger per Mail, Telefon und eben auf einer eigens eingerichteten Facebook-Seite „Naherholung Ingolstadt“ beteiligen sollen.

Mit Plakaten am Auwaldsee, Schafirsee und am Baggersee bemüht sich das Amt für Sport und Freizeit um die Ideen, An-

regungen und Wünsche der Ingolstädter. „Aus dem verständlichen Wunsch der Bevölkerung, dem stetig zunehmenden Stress und der Hektik im Arbeitsalltag zu entfliehen, wächst die gesellschaftliche Verantwortung, in Naherholungsgebieten den Erholungswert zu erhalten und unter Berücksichtigung der Belange des Naturschutzes durch geeignete Maßnahmen aufzuwerten“, heißt es ein wenig pathetisch in einer Mitteilung der Stadt zu dieser Aktion.

Und Christian Lösel, Referent für Sport und Freizeit, ergänzt: „Neben den Berufstätigen legen insbesondere Familien und ältere Menschen, die möglicherweise nicht so häufig in den Urlaub fahren oder am Wochenende weiter entlegene Freizeitgebiete anfahren können, Wert auf Erholungsräume in der Nähe, wo sie sich entspannen und regenerieren können. Je nach Bevölke-

rungsgruppe werden an die Ingolstädter Naherholungsgebiete jedoch unterschiedliche Anforderungen gestellt. Wichtig ist aber für alle Bürgerinnen und Bürger, dass unsere Naherholungsgebiete eine möglichst hohe Qualität für die Freizeit und Erholung haben.“

„Wir möchten mit den Ingolstädter Bürgerinnen und Bürgern in eine intensive Diskussion einsteigen, wie der Naherholungswert um den Baggersee, den Auwaldsee und den Schafirsee qualitativ verbessert werden kann. Wir wollen für die Ingolstädter Bevölkerung eine noch attraktivere Naherholung möglich machen. Hierbei sollen Ideen der Ingolstädterinnen und Ingolstädter aufgegriffen werden und ab dem kommenden Jahr – wo immer möglich – Schritt für Schritt umgesetzt werden“, so Lösel weiter.

Nicht nur, weil eines der Plakate ausgerechnet direkt vor dem ehemaligen „Haus am See“ hängt,

brauchte man denn auch nicht lange zu warten, bis die gleichnamige Facebook-Gruppe, die noch immer 5183 Mitglieder zählt, die Diskussion zu diesem städtischen Ideenwettbewerb eröffnete. Und damit ein schon beendet geglaubtes Thema zu neuem Leben erweckte.

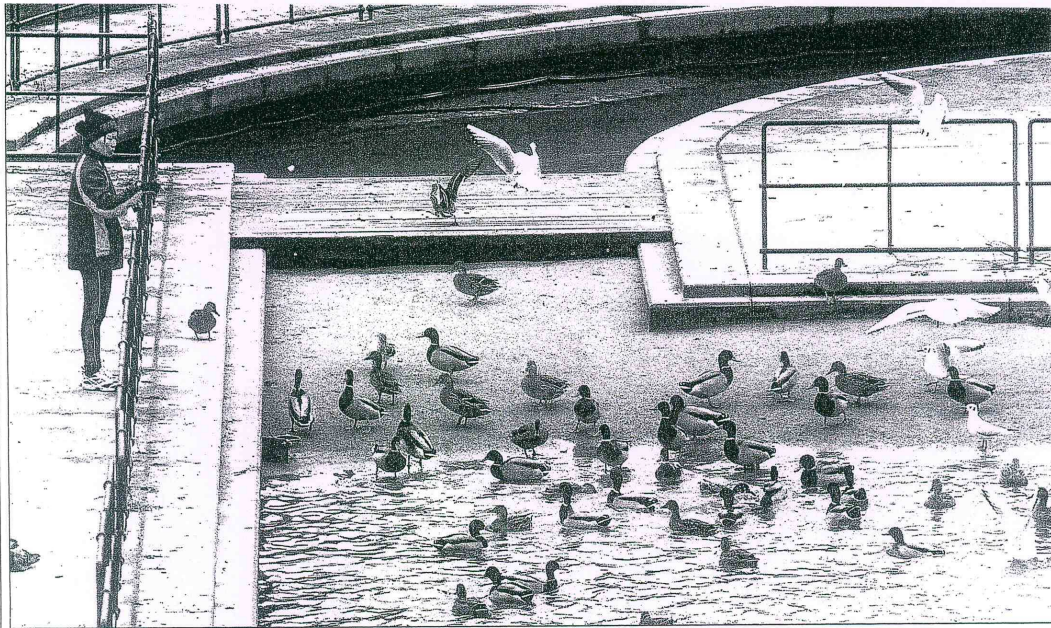
„Hallo Stadt, hört ihr euren Bürgern nicht zu? Die Stadt weiß doch, was der Bürger am Baggersee will!!!!“, schreibt Bernd Hofmöckel, und „Klaus Lausbua“ ergänzt ihn: „Ja was da wohl fehlt, hmmm? Vielleicht ein Haus am See. Wär doch mal was :-).“ „Am besten so was Abgefahrenes mit Palmen und Liegestühlen auf der Terrasse, wo man auch Cocktails und so im Sonnenuntergang schlürfen kann. Das wär mal was anderes... Aber, Moment, ja ah, nein, dann halt nicht“, meint Oliver Kubik.

Und ein anderer Facebook-Jünger, der offenbar diesen Text auch

als Mail an die Stadt verschickt hat, schreibt: „Sehr geehrter Herr Dr. Lösel, gerne komme ich auf ihr Angebot zurück und schlage die Verbesserung der gastronomischen Situation im Bereich des Baggersees vor. Nachdem diesen Sommer ja bereits eine neue Idee dort bombastisch eingeschlagen hat, gleichzeitig aber eine Fortführung des Betriebs unter anderem wegen fehlender finanzieller Perspektiven – insbesondere in den Wintermonaten – scheiterte, da zusätzliche Events aus welchen Gründen auch immer nicht genehmigungsfähig waren, schlage ich einen Kompromiss vor, der eine finanzielle Beteiligung seitens der Stadt vorsieht. Investieren Sie in einen Wintergarten am Fischerheim, beleben Sie das Konzept des Hauses am See wieder und übernehmen Sie die Pacht in den Monaten Oktober bis April. So erreichen Sie die Entlastung des Wirtes von finanziellen Risiken

im Winter, gleichzeitig beleben sie den Baggersee wieder, sorgen so für ansprechendes Ambiente, ohne Gefahr zu laufen, die Gaststätte zum Partyzentrum im Naherholungsgebiet mutieren. Tun Sie sich und uns Gutes, indem Sie anstatt zu prozessieren und sich mit Genehmigungen herumzuärgern, ja sagen zur jungen Großstadt Ingolstadt und sich angemessen am Risiko beteiligen. Die Bürger werden es Ihnen danken, ich bin mir sicher, quer durch alle Altersgruppen.“ Das ist doch mal eine Idee von Olli Munz, über die nachzudenken sich lohnen könnte.

Seit wenigen Tagen ist nun auch die Facebook-Seite der Stadt online. Und die, das steht zu vermuten, dürfte rege genutzt werden, um für neue Ideen rund um das Thema Naherholung zu werben. Und vermutlich auch, um alte Ideen wieder ins Gespräch zu bringen wie das „Haus am See“.



Noch beherrschen Enten und Möwen die Donaubühne. Doch das Bild, das sich über Jahre am Südufer abzeichnete, wird nach einem Umbau der Anlage bald verschwunden sein – hofft die Stadtverwaltung. Parallel arbeitet sie an Verschönerungen für Bagger- und Auwaldsee. Archivfoto: Rössle

Unser Fluss soll schöner werden

Stadt hat auch viele Vorschläge der Bürger für die Naherholungsgebiete gesammelt

Von Christian Rehberger

Ingolstadt (DK) Wie können die Naherholungsgebiete Bagger-, Auwald- und Schafirsee noch attraktiver werden? Das wollte die Stadtverwaltung wissen. Die Ingolstädter beteiligten sich zahlreich – besonders über das Web 2.0, wie der zuständige Referent Christian Lösel feststellte. Er sitzt an der Umsetzung der Ideen.

Die Resonanz hat die Organisatoren überrascht. Besonders der Ton der Diskussion („immer sachlich“) und der Weg, auf dem die Bürger sich meldeten („viel über Facebook“). Christian Lösel kann mit dem Versuchsballon zufrieden sein, mit dem er und die Stadtverwaltung den Ingolstädtern deren Wünsche zu den Naherholungsgebieten entlockte. Eine eigens eingerichtete Gruppe im sozialen Netzwerk Facebook entpuppte sich auch als gutes Kommunikationsmittel, um die Bürger auf dem Laufenden zu halten. Lösel und seine Mitarbeiter verkünden nach wie vor regelmäßig den Fortschritt, den die Ideensammlung erreicht hat. So kommt kaum Murren auf – was vielleicht der Ausgangslage geschuldet ist. „Die Leute schätzen ihre naheliegenden Naherholungsgebiete“, hat Lösel erfahren.

Deshalb ist das Ziel der Aktion: „Wie wollen eine Weiterentwicklung, die man nur vor-

sichtig merkt. Es soll dort keine neue Erlebniswelt entstehen. Die Natur bleibt der Hauptdarsteller.“ Verändert werde nur, was der Bürger mitträgt. Deshalb ist zum Beispiel am Schafirsee in Gerolfing derzeit nichts geplant, sagt Lösel. Er bekam die Rückmeldung: „Bitte lasst ihn, wie er ist!“

Dafür wird am Bagger- und am Auwaldsee angepackt. Dabei wünschen die Ingolstädter aber in erster Linie eines: Pflege! Liegewiesen, Ufer und See (Algen) sollten öfter gemäht wer-

den, Sträucher zurückgeschnitten. „Es hat aber niemand in radikalem Ton gefordert, wir müssten das jetzt machen, weil es einem Missstand gebe“, berichtet Lösel. Der Bürger wünsche hier nur ein sanftes Handeln der zuständigen Ämter.

Es sind darüber hinaus eher kleinere Punkte, die den Ingolstädtern den Aufenthalt an ihrem Baggersee und ihrem Auwaldsee verschönern würden: Mehr Sitzbänke („näher am Ufer“), Umkleidekabinen („Da gab es früher mal welche“), dazu

Trinkwasserspender („Leitungen sind vorhanden“). Am Auwaldsee ist bereits ein Fitnessparcours fest geplant. Neben dem Wildgehege am Baggersee könnte eine „Vogelnestschaukel“ mit robustem Korb entstehen. Begeistert ist Lösel von der Idee eines Pirschpfades mit der Erläuterung der Tierwelt sowie fast noch mehr von einem Märchenwald mit kleinen Hütten, wie es ihn vor vielen Jahren am Auwaldsee gegeben habe. „Die älteren Ingolstädter erinnern sich“, schmunzelt Lösel.

Ein größerer Eingriff wäre der vielfach gewünschte Wasserspielplatz für Kinder. „Da müssten wir aber in die Ufergestaltung rein“, sagt der Referent, der Pläne dafür in den kommenden Monaten dem Stadtrat vorlegen will.

Dort wird auch ein anderes Thema groß diskutiert werden. „Die Donau muss die gleiche Bedeutung erlangen wie die Freizeitgebiete um die Seen“, findet Lösel. Deshalb packt die Stadt heuer verschiedene Themen gezielt an. Die Donaubühne „wird wiederbelebt“, sagt Lösel. Doch die Umsetzung des Stadtratsbeschlusses verzögert sich: Auf die erste Ausschreibung meldete sich kein Spezialbauunternehmen. Alles wird also wiederholt.

Darüber hinaus will Lösel mit den Plänen für ein Ufercafé entscheidend vorankommen.

Das Haus am See lebt

Natürlich war auch das Fischerheim (Stichwort Haus am See) ein Thema für die Bürger. „Der Wunsch nach einer attraktiven Gastronomie am Baggersee“ fiel in der städtischen Umfrage mehrfach. Doch von einem scharfen Ton, wie er nach dem Aus für die Buck-Schwester in anderen Gesprächsforen gegenüber der Stadt angeklungen war, seien die Bürger weit entfernt gewesen, sagt Christian Lösel. „Auch hier lief die Kommunikation wirklich sehr positiv.“

Der städtische Referent hat dabei positive Nachrichten zu verkünden, die er in Vorbe-

reitung auf das DK-Gespräch von Herrnbräuchef Gerhard Benschab erfahren habe. Noch sei nichts unterschrieben, aber Brauerei und Kreisfischereiverein seien „an einer ausgesprochen attraktiven Lösung dran“, berichtet Lösel von weit fortgeschrittenen Gesprächen mit einem neuen Pächter. „Alles wird ein mediterranes Flair haben.“

Lösel ist sich sicher: „Das hört sich sehr gut an. Im Frühjahr/Sommer wird hier ein hochattraktives Angebot für die Bürger geschaffen. Das wird eine Lösung, für die wir den Beteiligten sehr dankbar sein werden.“

reh

Insgesamt kann gesagt werden, dass die Ingolstädterinnen und Ingolstädter sehr zufrieden sind mit ihren Naherholungsgebieten und diese sehr schätzen.

Nachfolgend werden jedoch die wesentlichsten Vorschläge aufgelistet, die die Bürgerinnen und Bürger über die unterschiedlichen Meldewege eingebracht haben. Neben Maßnahmen, die insbesondere den pflegerischen Bereich (Mähen der Liegewiesen, Pflege der Uferzonen, intensiveres Schneiden der Algen) betreffen, sind viele Vorschläge eingegangen, die den Freizeit-, Sport- und Erholungswert der Naherholungsgebiete steigern sollen.

Die eingereichten Vorschläge sind in einer detaillierten Auflistung nach Art und Standort dargestellt. Soweit möglich, wurden die Anregungen unter Einbeziehung des derzeitigen Ist-Standes in Übersichtsplänen verortet und mit Bildmaterial versehen.

	Auwaldsee	Baggersee	Schaffirsee	ohne genaue Ortsangabe
Familienmaßnahmen		<ul style="list-style-type: none"> - Spielplatz für Kinder / Experimentierspielplatz - Abenteuerspielplatz / Wasserspielplatz - saubere Kinderbadestrände 	<p>in der Regel war die Aussage, dass der Schaffirsee als „ruhiger“ naturbelassener See beibehalten werden soll.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Märchenhütten (in denen Kindermärchen abgebildet sind): - Sonnenschutzsegel - Trampolin
Pflegemaßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> - Badewiesen öfter mähen - Wasserpflanzen entfernen - Schlamm im See entfernen (Algen) - Kies- bzw. Sandstrände zugewachsen - Bänke ausbessern bzw. rsetzen - Bänke neu einlassen / lasieren - keine Tiere (Enten / Tauben) füttern 	<ul style="list-style-type: none"> - Wiesen öfter mähen - Toiletten am Fischerheim - Badestrände mit Kies / Sand auffüllen - Mähkuh stärker im See einsetzen - Rasen um die Kneippanlage verbessern - mehr Mülleimer (Zigaretten) - Hundebeutelspender aufstellen - Seezugänge durch Holzabsperungen freigehalten - Straße zum Baggersee verbessern - Leinenpflicht für Hunde 	<ul style="list-style-type: none"> - Wasserpflanzen zurückschneiden - Hundebeutelspender / Entsorgung der Hundebeutel - vorhandene Toilettenanlage renovieren - mehr Abfallbehälter an Grillstellen 	
gastronomische Maßnahmen		<ul style="list-style-type: none"> - ansprechende Gastronomie / Haus am See - Gasthaus ganzjährig öffnen (Glühwein, Tee, Bratwurst im Winter) - Ökogaststätte 	<ul style="list-style-type: none"> - Waldlokal mit Spielplatz - Kiosk mit WC - Wasserwachthütte wiederbeleben mit Badeaufsicht 	
Maßnahmen für Sportler und Erholungssuchende	<ul style="list-style-type: none"> - Umkleidekabinen / evtl. Duschkabine 	<ul style="list-style-type: none"> - mehr Fahrradständer - Einrichtung wo die Inhalte des Waldes und Tiere erklärt werden - Infotafeln über Gräser / Bäume / Fische - Umkleidekabinen - kleine Tische m. Bänken um See - Trinkwasserzapfstellen für Jogger - Entfernungshinweise rund um den See - Trimm-Dich-Pfad / Bewegungsparcour / Fitnessgeräte - Nordic-Walking-Route mit „Gebrauchsanleitung“ - Barfußpfad - Einlaufbereich Kneippanlagen ausbauen / Becken für Armbäder - Wildpark optimieren - Beschilderung für Radfahrer - Walderlebnispfad - Grillplatz zur Kneippanlage verlegen - feste Grillstandorte - Biolandbau mit alternativen Tierrassen - Basketballplatz zu Beachvolleyballplatz verlegen - feste Feuerstellen - Grillen verbieten - Skulpturenpfad - Bootfahren - Spintschränke bzw. Personal zum beaufsichtigen der Kleidung / Schlüssel - zusätzliche Buslinie - Sammeltaxi - kein Jahrmarkt! - FKK-Bereich - geschützte Pflanzen vermehrt pflanzen 	<ul style="list-style-type: none"> - bessere Auszeichnung der Radwege - Sandstrände anlegen - bestehenden Rundweg fortführen - zweiten Steg - Volleyballfeld - Hundebadestrand anlegen 	<ul style="list-style-type: none"> - Balancierholzstangen - Online-Informationen über Wasserqualität (Sommer) Tragfähigkeit des Eises (Winter)

rot = sehr häufige Nennung / intensive Diskussion

schwarz = Nennung / kurze Diskussion

blau = seltene Nennung / kaum bzw. keine Diskussion

Wie die Tabelle zeigt, wurde von der Ingolstädter Bevölkerung insbesondere eine Verstärkung der Pflegemaßnahmen und einzelne größere Projekte angeregt.

Die Tabelle versucht die Anregungen so gut wie möglich zusammen zu fassen und zu gruppieren.

Kleinere Maßnahmen, die die Verwaltung auf dem laufenden Weg erledigen kann, sind bereits in der Umsetzung.

1. Wasserspielplatz

Der wohl am häufigsten genannte und am intensivsten diskutierte Vorschlag zur Attraktivitätsverbesserung an den Seen – gerade für Kinder und junge Familien – war die Anregung zur Einrichtung eines sogenannten Wasserspielplatzes. Dieser Vorschlag kam in leicht abgewandelter Form immer wieder und wurde durch diverse Bilder aus anderen Städten (z.B. Landesgartenschaueländen, Parkeinrichtungen, etc.) illustriert. Wasserspielplätze zeichnen sich im Gegensatz zu Sand- oder Matschspielplätzen dadurch aus, dass sie entweder ufer- und naturnahe Spielgelegenheiten für Kinder darstellen oder weiter vom Ufer entfernte – oft mit Kleinsteinpflaster ausgelegte – Experimentierspielplätze (archimedische Schraube, Wasserschleusen, Wasserräder, etc.) bieten.

Nachfolgend werden Bilder von unterschiedlichen Arten von Wasserspielplätzen exemplarisch dargestellt. Die Einrichtung von Wasserspielplätzen hätte insbesondere im Sommer für kleine und mittlere Kinder eine erhebliche Attraktivitätsverbesserung zur Folge.

Einen reinen Wasserspielplatz gibt es in dieser Art trotz des vielfältigen und sehr attraktiven Spielplatzangebotes im gesamt Stadtgebiet in Ingolstadt bislang noch nicht.



2. Märchenwald

Auf Anregung von facebook-Beteiligten soll das Thema Märchen wieder Einzug in die Naherholungsgebiete in Ingolstadt finden. Vor rund 40 Jahren gab es in Ingolstadt am Auwaldsee einen Märchenpark mit Hütten. Solche oder ähnliche Märchenparks gibt es einige in Deutschland. Meist handelt es sich um Freizeitparks mit Gastronomie, Streichelzoo und Märchenstationen, die auf unterschiedliche Weise bekannte deutsche Märchen erfahrbar machen. Diese Parks werden hauptsächlich gewerblich betrieben.

In Ingolstadt soll das Thema unter der Federführung der Familienbeauftragten in Kooperation mit Künstler an die Schulen e.V., dem Projekt „Mann kann“ des Jugendmigrationsdienstes, dem Bauhof der Stadt Ingolstadt und weiteren Partnern umgesetzt werden. Das Vorhaben soll von Kindern und Jugendlichen aktiv mitgestaltet werden und das Ergebnis, der Märchenwald, soll allen interessierten Familien und Kindern offen zugänglich sein und den Freizeitwert erhöhen.

Es soll mit der Darstellung von sieben bekannten Märchen (z.B. Rotkäppchen, Frau Holle, Hänsel und Gretel, die sieben Geißlein, Aschenputtel, Froschkönig, Schneewittchen und die sieben Zwerge) beginnen. Jedem Märchen soll ein eigenes kleines Häuschen gewidmet werden. Auf Knopfdruck geht das Licht hinter einer Glasscheibe an und die Betrachter können eine Szene des Märchens, dargestellt mit Puppen und Requisiten sehen und das Märchen wird erzählt. Beim Bau der Hütten sollen Jugendliche einbezogen werden, die Gestaltung der Märchenszenen und der Märchentexte wird mit Künstlern und Kindern erarbeitet. Ein Märchen könnte eventuell auch als (für Kinder) begehbare Häuschen, z.B. Hexenhäuschen bei Hänsel und Gretel oder das Haus der sieben Zwerge gestaltet werden.

Das Märchenareal könnte im Laufe der Zeit weiter kreativ ausgestaltet werden. Das Gelände könnte z.B. im Rahmen des Ferienpasses oder der vhs genutzt werden um mit Kindern aus Holz Märchenfiguren zu schnitzen oder um Märchenspiele, Märchentänze oder Märchenaufführungen durchzuführen.

Als Standort sind zwei Alternativen am Baggersee geeignet.

Variante 1: Entlang eines dicht bewaldeten Pfades hinter dem Jugendzeltplatz kann man von Märchen zu Märchen spazieren.

Der Pfad befindet sich in unmittelbarer Nähe zu einem Parkplatz und ist damit für Familien gut erreichbar. Auf der anderen Seite der Straße befindet sich der Wildpark, der bereits einen Anziehungspunkt für Familien darstellt. Vom See aus ist der Pfad gut zu Fuß oder mit dem Fahrrad erreichbar. Die Nähe zum Jugendbildungshaus würde den Pfad auch für Grundschulen gut nutzbar machen, die das Jugendbildungshaus als „grünes Klassenzimmer“ nutzen.

Variante 2: in einer Lichtung in der Nähe der Kneippanlage kann man Rande der Bewaldung ein kleines Märchendort besuchen.

Die Märchenhütten könnten in diesem Areal eher kreisförmig angebracht werden und es könnte eine kleine Waldbühne für Märchenaufführungen geben. Damit wäre das Gebiet besonders gut für weitere Veranstaltungen nutzbar.

Die Lichtung befindet sich auch in unmittelbarer Nähe zu einem Parkplatz und damit ebenso gut für Familien erreichbar. Auch mit dem Fahrrad und zu Fuß vom See ist sie gut erreichbar. Von den anderen derzeitigen Anziehungspunkten für Familien ist sie allerdings abgelegen.

Beispiel einer Hütte:



3. Pirschpfad

Neben der Anregung, die Beschilderung rund um die Seen – insbesondere aber am Baggersee – aufzuwerten, kam auch der Vorschlag eines Pirschpfades. Dieser wurde in Ergänzung des bereits bestehenden Wildgeheges angedacht, um Kindern und Jugendlichen ein noch breiteres Spektrum der heimischen Tierwelt optisch zugänglich zu machen. Nach Meinung der Vorschlagenden und Diskutierenden soll den Kindern damit die Möglichkeit geboten werden, neben den lebenden Tieren am Wildpark auch noch Tiere entdecken zu können, die nachtaktiv (Eule, Fledermaus, etc.) sind oder die üblicherweise sehr scheu sind.

Unter einem Pirschpfad für Kinder ist ein im Waldgebiet gelegener Abschnitt eines Weges zu verstehen, an dessen entfernteren Rändern Holzfiguren einheimischer Tierarten aufgestellt werden.

Zu Beginn des Pirschpfades wird dieser erläutert und genannt, wie viele Tiere (aus Holz) sich im Wald versteckt haben. Am Ende erfolgt die Auflösung, ob alle Tiere richtig erkannt werden. Zudem ist es möglich, die heimischen Tiere am Ende genauer zu erläutern.

Die Kinder können auf dem Pfad auf Entdeckungsreise gehen und die verschiedenen nachgebildeten Waldtiere finden.

Der Pirschpfad wird speziell für Kinder auf dem Rundweg um das Rotwild-/Mufflon-Gehege angelegt.

Um den Pirschpfad auf Dauer attraktiv zu erhalten, können die präsentierten Tierarten und deren Standorte optional in bestimmten Zeitabständen verändert werden, damit die Attraktivität dauerhaft gegeben ist



Eingangstafel



Schlussstafel

Beispielbilder mit Tieren anderer Pirschpfade:



Die Einrichtung eines Pirschpfades mit Abbildungen von heimischen Tieren stellt eine hervorragende Ergänzung des für Kinder ohnehin sehr attraktiven Wildgeheges dar.



4. Biotoperlebnispfad

Ebenfalls angeregt wurde die Erweiterung des ohnehin bereits vorhandenen Biotoperlebnispfades zum Bereich des Baggersees.

Nachfolgend ist eine Karte der möglichen Erweiterungen des Biotoperlebnispfades im Bereich Baggersee dargestellt. Einerseits soll der direkte inhaltliche und optische Zusammenhang zum bestehenden Biotoperlebnispfad hergestellt werden, andererseits soll die Erweiterung das Jugendbildungshaus mit der Infostelle „Donaupavillon“ verbinden. Hiermit ergäben sich erhebliche Synergien im Bereich Organisation und „Vermarktung“. Eine Erweiterung (Rundweg) oder eine situativ geänderte Wegführung ist natürlich jederzeit möglich.

In der Zeit vom 25.02. – 22.03. sollen die Tafeln im Rahmen einer Projektarbeit zusammengestellt werden. Eine Realisierung ist kurzfristig möglich.



Folgende Inhalte können auf den zusätzlichen Infotafeln rund um den Baggersee und in Richtung der Kiesstrände an der Donau erläutert werden.

- Infotafeln
- Ökologie / Bedeutung Staustufe
- Bibertafeln

- Freizeit / Wasserspielplatz
- Naturdenkmal (Eiche)
- Gewässerökologie
- Ökologie Uferzone / Schilf
- Gehölze
- Historie Baggersee
- Ökologie Kiesbände / Gewässerdynamik (Donau)

Die neu aufzustellenden Infotafeln sollen sich in Gestaltung und Größe an den bereits vorhandenen Infotafeln des Biotoperlebnispfades orientieren.



Musterinfotafel Nr. 2 beim Biberbau

5. Trimm-Dich-Pfad / Bewegungspark

In vielfältigen Varianten wurde darum gebeten, einen Trimm-Dich-Pfad (alternativ Barfußpfad, Bewegungspfad, Fitnessgeräte für Ältere, etc.) einzurichten. Bewegungsparks sind eine moderne Umsetzung der früheren „Trimm-Dich-Pfade“. Sie bieten Bewegung im Freien und in der Natur. Die Geräte ermöglichen Spaß, Spiel und Sport für Kinder und Erwachsene jeder Altersgruppe. Je nach Fitness können die Übungen variiert beziehungsweise mehrfach hintereinander wiederholt werden, um den Übungseffekt zu steigern. Die Parcours können alleine oder in Gruppen, zum Beispiel von Schulen oder Sportvereinen genutzt werden.

Die Geräte sind so konzipiert, dass ein ganzheitliches Körpertraining möglich ist. Dazu gehören die Stärkung der wichtigsten Muskelpartien, die Förderung des Herz- und Kreislaufsystems und der Kondition, sowie die Mobilisierung also der Erhalt und die Förderung der Bewegungsfähigkeit. Weitere Geräte dienen der Übung des Gleichgewichtssinns, der Geschicklichkeit und der gezielten Verbesserung der Hand-Augen-Koordination.

Am Auwaldsee wird im Bereich des nördlichen Seeufers (Nähe Kiosk) im Frühjahr ein Bewegungspark mit 7 Geräten entstehen. Die prognostizierten Kosten liegen bei ca. 40.000 € und werden aus dem Bürgerhaushalt finanziert.



Beispiel: Bewegungspark an der Rechbergstraße

6. Vogelnestschaukel

In der Diskussion rund um die Aufwertung unserer Naherholungsgebiete für Kinder und Jugendliche bzw. junge Familien wurden in vielfältiger Weise Spielgeräte bzw. Spielplätze diskutiert. Als Einzelmaßnahme fand insbesondere eine Schaukelanlage mit angehängtem Schaukelkorb („Vogelnestschaukel“) großen Zuspruch. Das Amt für Sport und Freizeit wurde daher gebeten, sich über einen Standort für eine solche Vogelnestschaukel Gedanken zu machen. Hierfür kamen insbesondere Bereiche rund um die Seen in Frage, die ohnehin bereits durch Kinder genutzt werden. Gleichzeitig sollte jedoch eine zu starke Konzentration auf intensiv genutzte Bereiche vermieden werden.

Aus diesem Grund soll im nördlichen Bereich des Baggersees in der Nähe des Wildschwein-geheges aber hiervon etwas abgelegen (Eingang zum Wildschwein-gehege, siehe Plan) eine Vogelnestschaukel installiert werden.

Eine Vogelnestschaukel bietet mehreren Kindern gleichzeitig Schaukelspaß und ist besonders für kleinere Kinder geeignet.

An dieser Stelle werden sowohl Kinder angesprochen, die mit ihren Eltern den Wildpark besuchen, als auch Familien, die um den See spazieren gehen.



7. Bänke

Neben dem Wunsch nach einem verbesserten Unterhalt der Naherholungsgebiete wurde in den Anregungen im Rahmen der Bürgerbeteiligung immer wieder auch das Aufstellen weiterer Bänke genannt.

Insgesamt ist der Baggersee mit 39 Sitzbänken bestückt, davon könnten vier Bänke umgesetzt werden, um die vorhandene Situation an bestimmten Stellen zu entzerren. Einschließlich der Umsetzungen sind bis zu 12 neue Standorte für Bänke hier vorstellbar.

Am Auwaldsee sind derzeit 10 Bänke aufgestellt, weitere 7 neue Standorte werden vorgeschlagen.

Am Schafirsee ist neben den bestehenden beiden Bänken eine weitere im Badebereich angedacht.

Die Standorte sind in den beiliegenden Plänen dargestellt. Um ein einheitliches Bild zu gewährleisten, wird der bisher eingesetzte Banktyp weiter verwendet.



Sitzbank mit Rückenlehne



Sitzbank ohne Rückenlehne

8. Wasserspender

Insbesondere über Facebook wurde des Öfteren der Wunsch nach Einrichtung von Trinkwasserzapfstellen am Baggersee geäußert. Die Nutzer des sozialen Netzwerks hatten hier insbesondere den Wasserspeier der Theresienstraße im Sinn, der per Knopfdruck Trinkwasser zur Verfügung stellt.

Die Ingolstadt Kommunalbetriebe AöR wurden gebeten, mögliche Standorte rund um den Baggersee zu prüfen. Notwendige Voraussetzung hierfür ist das Vorhandensein von Trinkwasserleitungen, die sich sowohl südlich als auch nördlich bereits am Baggersee befinden. Damit ist ohne großen weiteren Aufwand eine Einrichtung von Trinkwasserzapfstellen grundsätzlich möglich.

Hierbei wäre insbesondere darauf zu achten, dass sich die Trinkwasserzapfstellen hinsichtlich ihrer Gestaltung in die Landschaft einpassen. Eine naturnahe Gestaltung sollte hierbei bevorzugt werden.



Südwestlicher Baggersee



**Nördlicher Baggersee
am Jugendzeltplatz**





9. Fahrradständer

Die Erreichbarkeit der Naherholungsgebiete mit dem Fahrrad wurde in der Diskussion sehr gelobt. Jedoch wurde immer wieder darauf verwiesen, dass es vor Ort an den Seen zu wenige Fahrradabstellmöglichkeiten gäbe. Die Verteilung der Fahrradständer rund um die Seen sowie die Häufigkeit wurden geprüft. Insgesamt sollen am Baggersee an vielen Stellen (Jugendbildungshaus, Beachvolleyballplatz und evtl. am Standortvorschlag Nr. 2 für den Märchenpark) zusätzliche Fahrradabstellrichtungen geschaffen werden. Die Fahrradabstellanlage an der Kneippanlage soll ergänzt werden, da sie sich als zu gering dimensioniert erwiesen hat. Am Auwaldsee soll je eine weitere Fahrradabstellanlage am Bootsverleih, am neu einzurichtenden Trimm-Dich-Pfad sowie am hinteren Parkplatz beim Badestrand eingerichtet werden. Am Schafirsee wird erstmalig eine Fahrradabstellanlage errichtet.

Im Stadtgebiet (u.a. auch am Baggersee) wurden zuletzt noch „Bügel“-Fahrradständer installiert. Der Fahrradständer besteht aus einer gebogenen Stange, an welche das Fahrrad angelehnt werden kann. Nachdem der Fahrradständer fest im Boden verankert ist, sind die Fahrräder sicher abzuschließen.

Als praktische Lösung haben sie sich an der Minigolfanlage beim Baggersee bereits bewährt und fügen sich durch ihr schlichtes Design dezent in die Umgebung ein.



Die intensivste Diskussion rund um die Naherholungsgebiete an den Seen wurde zum Thema „Pfleßmaßnahmen“ geführt. Hierbei wurde immer wieder gefordert, dass die Uferbereiche, die Liegewiesen und die Seen besser gepflegt werden. So wurde darum gebeten, dass Maßnahmen ergriffen werden, um die teils bis an die Wasseroberfläche reichenden Wasserpflanzen stärker zurück zu schneiden. Hinsichtlich der Liegewiesen wurde eine häufigere Pflege gefordert, um das Gras stärker zurück zu schneiden. An den Uferbereichen sollen insbesondere die Badebereiche besser gepflegt werden (Schlamm entfernen, angeschwemmte Hölzer entfernen, Übergang Ufer / Wasser verbessern, Sand aufschütten).

Nachfolgend sind unter den Punkten 10 und 11 die entsprechenden Maßnahmen aufgelistet.

10. Mähen der Seen

Bisherige Maßnahmen

Baggersee

Im Frühjahr 2012 erreichte der Baggersee während des Klarwasserstadiums eine Sichttiefe von ca. 6 m. Durch die gute Lichtversorgung des Gewässerbodens kam es erstmals zu einem massenhaften Auftreten von Wasserpflanzen im Nordwesten des Baggersees.

Auwaldsee

Im Auwaldsee läuft seit 14 Jahren eine Seensanierung die auch die Entnahme von Wasserpflanzen (Makrophyten) beinhaltet. Die Maßnahme ist mit dem Wasserwirtschaftsamt Ingolstadt abgestimmt und wird von einem Gutachter begleitet. Die Entnahme der Wasserpflanzen stellt hierbei ein Steuerungselement für den Auwaldsee dar, mit der Biomasse (Nährstoffe) entnommen und eine Belüftung des Sees gewährleistet werden kann. Ziel der Maßnahmen ist ein guter ökologischer Zustand des Auwaldsees.

Schafirsee

Mit der Ausweisung eines Naherholungsgebiets am Schafirsee wurden 2008 die ersten Untersuchungen von Seiten des Umweltamtes angestellt. In diesem Zeitraum waren Makrophyten bisher kein Problem. In Abstimmung mit dem ansässigen Fischereiverein und dem beauftragten Gutachter war eine Mahd auch 2012 mangels Wasserpflanzen kein Thema.

Geplante Maßnahmen

Baggersee und Auwaldsee

Es ist, in Abstimmung mit dem Wasserwirtschaftsamt Ingolstadt, auch für den Baggersee geplant, eine Seensanierung durchzuführen. Dabei soll durch eine behutsame Mahd (max. 10 ha) der Wasserpflanzen das Überhandnehmen der Algen verhindert und ein guter ökologischer Zustand für den Baggersee erreicht werden. Eine Mahd des gesamten Baggersees (ca. 50 ha) wäre ökologisch nicht vertretbar und würde Kosten von ca. 80.000 bis 100.000 € verursachen.

Die Gesamtausgaben für die Mahd betragen für den Auwaldsee u. Baggersee

2010:	13.100 €
2011:	7.800 €
2012:	36.400 €
2013:	Erforderliche Kosten sind im Haushaltsplan bereitgestellt.

11. Uferbereich / Liegewiesen

Die Liegewiesen, Kinderbadestränke, Wasserzugangszonen, Grünflächen und Bolzplätze am Auwaldsee und Baggersee werden bisher vier- bis fünfmal jährlich durch das Gartenamt gemäht. Die Reinigung und Beseitigung von Abfällen auf Liegewiesen, Freiflächen und Parkflächen erfolgen wöchentlich, die Abfallbehälter werden ebenfalls wöchentlich entleert. Eine Reinigung an Wochenenden wie z.B. im Klenzepark ist am Auwaldsee und Baggersee bisher nicht erfolgt.

Im Zuge der Verbesserung ist während der Badesaison geplant, ausgewiesene Liegeflächen und Liegewiesen an der Nordostseite (bei Wasserwacht) und an der Nordwestseite (Jugendbildungsstätte) des Baggersees, sowie die Liegefläche beim Kiosk am Auwaldsee, sechs- bis achtmal jährlich zu mähen und die Reinigungsarbeiten in diesen Bereichen unter Umständen auch auf das Wochenende auszuweiten.

Am Schafirsee sind keine intensiveren Maßnahmen geplant.

Das Rechnungsergebnis 2012 beträgt in der Untergruppe 590000 für Unterhalt, Pflege und Abfallentsorgung durch das Gartenamt 108.923 EUR, der Ansatz 2013 beträgt 130.000 EUR.

Für den Unterhalt und Pflege der Schwimmkreuze, Badestege, der Zugänge für Noteinsatzfahrzeuge, der Pflege des Unterhalts aller ufernahen Zonen (ca. 2 m) beträgt das Rechnungsergebnis 2012 in der HHSt. 590000.679100 insgesamt 197.040 EUR, im Ansatz 2013 sind 190.000 EUR ausgewiesen.

12. Umkleidekabinen im Außenbereich

Ein mehrfach geäußelter Wunsch war das Angebot von Umkleidekabinen in den Badebereichen der Seen.

Es ist geplant, je zwei Umkleiden am Baggersee und Auwaldsee und eine am Schafirsee aufzustellen (siehe Plan). Hierbei ist insbesondere darauf zu achten, dass die Umkleidekabinen sich gut in das landschaftliche Umfeld eingliedern und nicht störend empfunden werden.

Vorgeschlagen wird die nachfolgend dargestellte Umkleide in Schneckenform, die für den beabsichtigten Zweck eine ausreichende Robustheit mit klar strukturierter und hochwertiger Ausstattung bietet.

Die unten abgebildete Umkleidekabine ist noch in gefälliger Art und Weise zu gestalten und zu bemalen. Die Betonsichtfläche kann z.B. in gedeckten Farben von Jugendlichen bzw. Schülern gestaltet werden, sodass sie sich farblich in die Landschaft einfügt. Darüber hinaus ist darauf zu achten, dass sie unter Umständen auch durch Büsche umrahmt wird, sodass der naturnahe Charakter der Landschaft nicht beeinträchtigt wird.

Wesentlichstes Merkmal jeder Umkleidekabine muss jedoch die geringe Vandalismusanfälligkeit sein. Das Amt für Sport und Freizeit hat daher nachfolgenden Vorschlag – der an Seen anderer Gemeinden zu finden ist – ausgewählt.

- **Materialien:** Beton und Edelstahl
- **Ausstattung:** Sitzfläche und drei Kleiderhaken in Edelstahl
- **Witterungsbeständig:** kein saisonbedingter Auf- und Abbau
- **Robust:** kann nicht zerschnitten, angezündet oder durchlöchert werden
- **Wartungsarm:** keine beweglichen Teile, kein Verrotten, Bleichen oder Zerschleißen
- **Fundamentfrei:** Bodenplatte auf verdichtetem Schotterbett ohne Pflasterarbeiten
- **Einfaches Auf- oder Abbauen:** zwei Teile ohne Verschraubungen
- **Missbrauchhemmend:** unten und oben Freiraum zur Einsicht, nicht verschließbar
- **Preis:** 3.400 € brutto



ßenansicht



Innenansicht mit Edelstahl-Sitzfläche

Au-

13. Ergänzung / Modernisierung der Beschilderung Wildpark

Die Beschilderung im Wildpark wird deutlich aufgewertet und verbessert. Zum einen wird ein Zusätzliches an Informationen durch die Anbringung sog. „Thementafeln“ wie etwas zum Lebensraum Totholz oder zum Lebensraum Teich geboten (siehe Abbildung).

NEU:



Die veralteten und mittlerweile lückenhaften Informationstafeln zu verschiedenen Bäumen im Wildpark werden entfernt. Stattdessen werden neue Bildtafeln bei diversen Bäumen angebracht.

ALT:



Alle neuen Schilder nehmen die bereits bisher für die Beschilderung der Tierarten im Wildpark verwendete Gestaltung auf.



Auf Initiative des Umweltamtes im Rahmen der Befragung wurde die Bestandsbeschilderung rund um Baggersee, Auwaldsee und Schafirsee überprüft und katalogisiert.

Wo erforderlich, wird diese alte Beschilderung nun Zug um Zug erneuert bzw. den aktuellen Gegebenheiten angepasst oder ergänzt.

Ziel ist es, eine verständliche, ausreichende und einheitliche, aber gleichzeitig allen Erfordernissen gerecht werdende Beschilderung anzubringen.

